

Biographie eines Täters – Aus der Vernehmungsniederschrift von Johannes Gillberg für das Landeskriminalamt Baden-Württemberg:

Duisburg, den 22. September 1961 Auf Einbestellung erscheint in den Diensträumen der Kriminalpolizei in Duisburg der verheiratete Postkraftfahrer Johannes G., geb. am 2.10.1912 in D. [...] und gibt – mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt – Folgendes an:

I. Zur Person: Meine Jugendjahre verbrachte ich bei meinen Eltern in Duisburg. Ich hatte noch einen jüngeren Bruder, der jedoch gefallen ist. In Duisburg besuchte ich auch acht Jahre die Volksschule und kam Jahre 1927 in die Lehre als Schreiner. Nach vierjähriger Lehrzeit legte ich 1931 die Gesellenprüfung mit Erfolg ab. Wegen Arbeitslosigkeit ging ich 1932/33 in den Arbeitsdienst; 1934 meldete ich mich freiwillig zur Reichswehr nach Münster. Im Jahre 1937 schied ich freiwillig aus der Reichswehr aus und arbeitete anschließend bis 1939 bei der Reichspost als Kraftfahrer. Noch im gleichen Jahr wurde ich zur Artillerie in Düsseldorf einberufen. Ich machte dann den Frankreich-Feldzug mit und kam im Anschluss daran zum Einsatz in Russland. In Russland verblieb ich bis zum September 1943 mit Ausnahme einer einjährigen Genesungszeit aufgrund einer Verwundung, die ich in Spandau verbrachte. Nach dem Einsatz in Russland war ich einige Monate im Lazarett Pirnach und kam etwa Juli/August 1944 als Wachtmeister zum KL Natzweiler. Nach 14 Tagen wurde ich als Kommandoführer in das neu aufzubauende Außenlager in Neckargartach versetzt. In Neckargartach blieb ich dann als Kommandoführer bis zum 1.4.1945. Während meiner gesamten Tätigkeit in Neckargartach trug ich ausschließlich Wehrmachts-Uniform. Wegen Frontnähe wurde das Lager aufgelöst und ich musste die Häftlinge mit einem Transport von etwa 300 Häftlingen in das KL Dachau verbringen. Nachdem ich die Häftlinge in Dachau abgeliefert hatte, meldete ich mich bei einer Artillerie-Einheit in Bad Wiessee, wo ich zum Einsatz und anschließend Anfang Mai 1945 in amerikanische Gefangenschaft kam. Bis 1947 war ich in amerikanischer Gefangenschaft und war zuletzt im Kriegsgefangenenlager des ehemaligen KL Dachau. Alsdann wurde ich den Franzosen übergeben, die mich über Reutlingen, Gernersheim im Jahre 1949 nach Rastatt zum Kriegsverbrecher-Prozess, wo ich Angeklagter war, verbrachten. Von meinen ehemaligen Kameraden des Lagers Neckargartach war nur noch St[geschwärzt] mit mir angeklagt. In Rastatt wurde ich wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Organisation zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil legte ich Revision ein, die am 20.1.50 verhandelt wurde. Die lebenslängliche Zuchthausstrafe wurde durch das Revisionsurteil in eine 15-jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Zur Verbüßung dieser Strafe kam ich anschließend in das Zuchthaus in Wittlich. In der Folgezeit habe ich mehrere Gnadengesuche eingereicht, auf Grund derer meine Strafe zunächst auf zwölf, dann auf zehn Jahre herabgesetzt wurde. 1955 (22. Februar) wurde ich schließlich „bedingt“ nach Hause entlassen. Bei meinem Prozess hatte ich den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm K[geschwärzt] aus Spaichingen. Nach meiner Entlassung zog ich wieder zu meiner Familie nach Duisburg, wo ich heute noch wohnhaft und wieder bei der Post als Kraftfahrer beschäftigt bin. Auf Frage: Ich war weder Mitglied der NSDAP noch der allgemeinen SS. Wie schon zu Beginn meiner Vernehmung erwähnt, habe ich auch nie im Lager Neckargartach SS-Uniform getragen.

II. Zur Sache Während meiner Tätigkeit im Außenlager Neckargartach erinnere ich mich an einen einzigen Fall, bei dem ein Häftling erschossen wurde. Ich kann jedoch mit dem besten Willen nicht mehr angeben, wie der Vorgang im einzelnen war. Ich weiß daher nicht, ob der Häftling auf der Flucht erschossen wurde oder aus Willkür eines Angehörigen der Wachmannschaft. (Zentralstelle Ludwigsburg, Akte Neckargartach S. 51f. Abgedruckt in Risel, KZ in Heilbronn, S. 93 – 94)

Arbeitsanregung:

- Vergleicht die Aussage des Lagerkommandeurs vor der Kriminalpolizei Duisburg mit den Quellen.
- Sprecht über die Biographie des Lagerkommandeurs, insbesondere über sein Leben nach 1945.